



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

243 (1.6.1934) Mittag-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239881)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungswelle: Täglich 3 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Monate monatlich 2.00 RM. und 62 Pf. Trägertohn, in unseren Vertriebsstellen abgeholt 2.25 RM. durch die Post 2.70 RM. einchl. 50 Pf. Postgeb. Gierzu 75 Pf. Verlags- u. Adressstellen: Wald- hofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwepfänger Str. 44, Meerfeldstr. 12, Nothelferstr. 1, W. Cypauer Straße 8, Se. Dreilägerer Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Vorkasse-Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remax 111 Mannheim

Anzeigenpreise: 27 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Anzeigenverträgen oder Kontraktoren wird telefonisch Kontakt gemacht. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtshof Mannheim.

Mittag-Ausgabe A u. B

Freitag, 1. Juni 1934

145. Jahrgang - Nr. 243

Anerwartete Wendung in der Saarfrage

Verständigungsmöglichkeit

Meldung des DRB.

- Genf, 1. Juni.

In später Nachmittags des Donnerstag wurden nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Dänemarks, Italiens und Frankreichs Formulierungen für die Lösung der Abstimmungsfrage im Saargebiet festgelegt, die den Regierungen Dänemarks und Frankreichs zur Beschäftigung übermitteln worden sind. Man erwartet eine Entscheidung bis Freitag mittags.

Diese überraschende Meldung des amtlichen Deutschen Nachrichten-Büros gibt uns im kritischsten Augenblick die Hoffnung auf eine Entspannung der gerade auch durch die ungelöste Saarfrage bedrohlich überhöhten politischen Atmosphäre. Bis zum Vorliegen näherer Mitteilungen über die im Gange befindlichen Einigungsverhandlungen ist selbstverständlich alle Zurückhaltung geboten. Gar zu oft sind unsere zuverlässigen Erwartungen schon bitter enttäuscht worden. Deshalb sprechen wir in unserer großen Ueberstürzung über diese Meldung auch nicht gleich von einer ersten Entspannung, sondern nur von einer unerwarteten Wendung. Eine gewisse Ergänzung der vorstehenden Meldung erhalten unsere Leser noch durch die aus gleichzeitig vorliegenden Flugblätter unserer hiesigen Mitarbeiter in London und Paris. Es bleibt abzuwarten, inwieweit es sich bei dem Inhalt dieser auf französischer Seite in rüchergreifenden Berichten um Versuchsdarstellungen oder um Tatsachen handelt. Die Entscheidung soll ja bis heute mittags schon vorliegen. Einmalen ist zum besseren Verständnis der ersten Meldung nur noch zu bemerken, daß zu Informationszwecken Freilich von Versner in Genf anwesend ist.

Was London zu melden weiß

Drahtbericht unj. Londoner Vertreters
London, 31. Mai.

Aus verschiedenen Quellen wollen einzelne Londoner Blätter von einer deutsch-französischen Einigung in der Saarfrage wissen. So telegraphiert Zeitung dem Daily Telegraph, daß, obwohl mehrere Einzelheiten noch nicht bekannt seien, doch höchst bedeutsame Schritte unternommen seien, die einer Lösung der Saarfrage gleichkämen. Es sei demnach möglich geworden, daß die Volksabstimmung in einer friedlichen Atmosphäre stattfinden werde. Die Gefahr von Repressalien sei beseitigt, zumindest für eine bestimmte Zeit.

Auch der diplomatische Korrespondent der News Chronicle spricht heute von einer unerwarteten Wendung in der Saarfrage. Deutschland sei bereit, nicht nur den Abstimmungsbeschlüssen und ihren Folgen, sondern auch den anderen Saarbewohnern Annäherung zuzugestehen. Man rechne daher, daß der Völkervertrag

jetzt sofort das Datum des Abstimmungstages festsetzen werde. Wenn dies geschehe, sei eine der schwerwiegendsten Ursachen zu Reibungen zwischen Deutschland und Frankreich aus der Welt geschaffen.

Eine Agenturmeldung will sogar wissen, daß sich Deutschland und Frankreich bereits über das genaue Datum der Volksabstimmung und, soweit dies notwendig sein sollte, über die Neutralisierung von zu lässlichen Polizeitruppen, die während der Abstimmungsperiode Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten sollen, geeinigt hätten. Die Polizei soll aus Luxemburgern bestehen.

Die Auffassung in Paris

Drahtbericht unj. Pariser Vertreters
Paris, 1. Juni.

Nach den Meldungen der Pariser Presse aus Genf soll es dank der eifrigen Vermittlungsbemühungen des italienischen Barons Alfisi gelungen sein, die Einigung in der Saarfrage sicherzustellen. Der Berichtshalter des Journal des Debats, der zugleich auch die

„Im Falle eines Luftangriffs“

Unter dieser Parole werden in Paris Mitte dieses Monats große Luftmanöver abgehalten

Drahtbericht unj. Pariser Vertreters
Paris, 1. Juni.

In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni finden in Paris riesige Luftmanöver statt. Ueber 400 Flugzeuge sollen daran teilnehmen. Zum erstenmal aber soll diesmal auch die Pariser Bevölkerung aktiv zu diesen Manövern herangezogen werden. Nicht nur werden sämtliche Lichter gelöscht werden, nicht nur wird die Bevölkerung aufgefordert werden, in die Keller zu flüchten, die noch nicht bombensicher ausgebaut worden sind, sondern vor allem wird man auch eine riesige Massenflucht der Pariser aus der bedrohten Stadt heraus nach den Dörfern im Süden und Südwesten organisieren. Die Versammlungsorte für die Flüchtlinge dieser Massenräumung sollen noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die Flüchtlinge sollen auch gleichzeitig mit Gasmasken ausgestattet werden.

Die Organisatoren dieser Manöver haben also noch genug zu tun, um bis zum 12. Juni ein derartiges Massenaufgebot mobil zu machen. Vorläufig werden die Flüchtlinge, wie schon gesagt, nach dem Süden abtransportiert werden, denn dort allein besteht eine Lücke in dem „roten Kranz“ der marxistischen und kommunistischen Vororte von Paris. Nur dortbin können alle die Manöverflüchtlinge ohne Zwischenfälle gelangen; überall sonst

dürfte es angesichts der bekannten Einstellung der Marxisten und Kommunisten zu Schlägereien kommen.

Manöver gegen Landungsversuche

Drahtbericht unj. Pariser Vertreters
Paris, 1. Juni.

Der General Dessand ist nach seinen Straßburger kriegerischen Reden nach Vortien in der Bretagne abgereist, wo er die großen kombinierten Flotten- und Heeresmanöver leiten soll. Es ist bekannt, daß die gesamte französische Kriegsmarine einen Landungsversuch bei Vortien unternehmen soll, der vom 21. bretonischen Armeekorps von Rennes abgeköhnen werden soll.

Gleichzeitig gab es in der Finanzkommission der Kammer eine heftige Auseinandersetzung über die neu angeforderten drei Milliarden Militärfürsorge. Der sozialistische Abgeordnete Vincent Auréol bekämpfte namentlich die darin enthaltenen 12 Milliarden neu angeforderten Kosten für die Festungsbauten und wies darauf hin, daß damit die ursprünglichen Bankkredite um 65% überschritten würden, obwohl inzwischen eine starke Baufi für das gesamte Baumaterial eingetreten sei. Der Oberst Fabry trat dieser Kritik mit rein militärischen Erwägungen entgegen und betonte, es gelte jetzt vor allem den Festungsarbeiten an der Saar Grenze zwischen Koblenz und Saargemünd hermetisch zu schließen. Die Kommission hat ihre Entscheidung vorläufig vertagt.

belgische Telegraphen-Agentur vertritt, meldet schon folgende Einzelheiten: der Tag der Volksabstimmung im Saargebiet werde auf ein möglichst frühes Datum am den 10. Januar 1935 herum verschoben werden. Die vom Völkervertrag nach dem Saargebiet zu entsendende Abstimmungskommission solle nach der Abstimmung noch eine Zeitlang gewisse Vollmachten behalten, um den Schutz der Minderheitswähler zu sichern. Für dieses Recht habe Frankreich drei Jahre verlangt, Deutschland jedoch

nur sechs Monate zugegeben. Ein Kompromiß auf zwei Jahre sei möglich und wahrscheinlich. Eine internationale Abstimmungs-Polizei werde vorläufig nicht nach dem Saargebiet geschickt werden, doch behalte die Regierungskommission das Recht, im Notfall Verstärkungen anzufordern. Sicherlich sei dieser politische Einigung auch eine handels- und wirtschaftspolitische Einigung vorausgegangen, meldet der Berichtshalter weiter.

Bizkanzler von Vapen über die Saar

Im Rahmen eines Presse-Gesprächs des Vereins der ausländischen Presse im Hotel „Adlon“ hielt Bizkanzler von Vapen eine Rede über außenpolitische Fragen in deren Mittelpunkt vor allem Ausführungen über die Saar standen. Gegenüber der vom französischen Offizier verbreiteten Behauptung angeblich neutraler Blätter, daß das Völkervertrag-Experiment des „Saar-Staates“ gelungen sei, stellte der Bizkanzler fest, daß dieses Völkervertragsgebilde sehr bald sein Ende gefunden hätte, allerdings unter Aufopferung seiner deutschen Bevölkerung, wenn nicht Deutschland in all den Jahren der Trennung immer die treuerstehende Mutter des Saarvolkes geblieben wäre.

Von Deutschland wurden jährlich größere Summen für die Saar aufgebracht, als die Saarregierung in der gleichen Zeit an Steuern einnahm. Es sind dies die Zulagen der Sozialversicherung, Jubiläum- und Unfallrenten, Beamten-, Offiziers- und Kriegsoffizierrenten.

Bei einer Fortdauer des Status quo würden diese deutschen Leistungen selbstverständlich fortfallen müssen.

Die wichtigsten Ausfuhrerzeugnisse der Saarwirtschaft

Sind die Kohle und Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie. Nun ist es bezeichnend, daß Frankreich seit 1920 mit jährlich durchschnittlich vier Millionen Tonnen etwa den Hauptteil des ausländischen Saarfahrschiffes in Anspruch nimmt, aber 40 v. H. müssen heute noch, außerhalb der französischen Volkswirtschaft, darunter in Deutschland, abgesetzt werden.

nur sechs Monate zugegeben. Ein Kompromiß auf zwei Jahre sei möglich und wahrscheinlich. Eine internationale Abstimmungs-Polizei werde vorläufig nicht nach dem Saargebiet geschickt werden, doch behalte die Regierungskommission das Recht, im Notfall Verstärkungen anzufordern.

Sicherlich sei dieser politische Einigung auch eine handels- und wirtschaftspolitische Einigung vorausgegangen, meldet der Berichtshalter weiter.

Der französische Geldgeber zieht rücksichtslos sein Geld zurück

und bringt einen großen Teil der Bergleute, Handwerker und kleinen Kaufleute in unerhörte materielle und seelische Schwierigkeiten. Ohne eine tatkräftige Selbsthilfe der Saarbevölkerung würden hier Tausende von Haus und Hof vertrieben worden sein, da es die Regierungskommission unterlassen hat, einen Zwangsvollstreckungsbeschluß durchzuführen, so wie wir ihn im Reich haben.

Der nächste Punkt sind die Lebensmittelforderungen aus Lothringen. Die Gebiete des Saargrenzgebietes warten aber geradezu darauf, mit ihrer Agrarproduktion wieder in das Saargebiet hineinkommen zu können, wodurch der Bezug von Lothringen vollkommen ausgeglichen wird. Die Wahrheit liegt so:

Jeder Lothringer wird Ihnen sagen, daß seine Landwirtschaft rücksichtslos ruiniert ist, wenn die Saargrenze gegen Lothringen geschlossen würde.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ist Roosevelt müde?

Von Ernst Prinz v. Ratibor

„Präsident Roosevelt ist müde“, zitieren die New Yorker Zeitungen als Ausdruck eines amerikanischen Rabinetsmitgliedes, und es scheint fast, als ob es wirklich so sei. Denn das, was in den letzten Wochen die Innenpolitik der Vereinigten Staaten am härtesten kennzeichnete, war die starke Forderung der Jügel der Regierung, ein Treiben lassen der Dinge in der Richtung nach dem geringsten Widerstand hin, das so ziemlich den Gegensatz zu verantwortungsvoller Führung darstellt.

Alle Regierungsakte der letzten Zeit tragen das Zeichen der Schwäche, der inneren Unentschiedenheit, wenn auch einzelne Maßnahmen noch so entschlossen, noch so revolutionär klingen mögen. Gewiß erscheint es neu und umwälzend, daß der Präsident sich entschlossen hat, das Silber offiziell zur Notendeckung mit heranzuziehen. Aber so revolutionär diese Maßnahme zunächst anmutet, so wenig bedeutet sie in der Tat. Denn gegenwärtig könnte, da 225 Milliarden Dollar Gold „frei“ in den Tresoren der Federal Reserve Banken liegen, deren Notenumlauf ohne weiteres um 5 Milliarden Dollar ausgedehnt werden, ohne die goldbedeckte Noten zu unterbrechen.

Das will es also bedeuten, wenn die Dollarnoten, die Greenbacks, zu der übermäßig hohen Golddeckung noch eine zusätzliche Silberdeckung beifügen? Denn der „Bimetallismus“ Roosevelts ist doch ohne jede praktische Bedeutung, solange ein festes Wertverhältnis des Silberpreises zum Goldpreise nicht festgelegt wird, und solange keine Noten im Verkehr sind, die tatsächlich durch Silber gedeckt sind. Erst wenn die Notenansätze soweit vermehrt ist, daß sie mit dem vorhandenen Gold nur zu dem gesetzlichen Prozentfuß gedeckt ist, kann an Silber als Währungsmittel für darüber hinaus auszugebende Noten gedacht werden. Die Silberpolitik des Präsidenten stellt sich also vorläufig nur als eine Möglichkeit dar, die Roosevelt in die Hand gegeben ist, und die heute liegt nicht das geringste Anzeichen vor, daß der Präsident von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wird. Vorläufig bedeutet die Silbergesetzgebung nichts weiter als einen Versuch, dem Drängen der an einer Wiedereinführung der Silberwährung interessierten Kreise nachzugeben. Gleichzeitig soll die wachsende Zahl derer, die weiteren Währungsexperimenten abgeneigt sind, mit dem Hinweis auf die großen, vorhandenen Goldbestände und das hohe Golddeckungsverhältnis der amerikanischen Noten zurückgedrängt werden. Diese Entscheidung bedeutet also keinen Entschluß, sondern ein Ausweichen.

Und diese Politik, die diese Entscheidungen vermeidet, diese Politik des Nicht-Ja- und Nicht-Nein-Sagens beginnt auch auf andere Gebiete überzugreifen. Die Grundzüge des „New Deal“ der neuen Politik, die Ordnung in das durch die Wucht der Krise zerrüttete Wirtschaftsleben bringen sollte, die New Deal-Gesetze, die mit ihrem Coded Erzeugung und Lohn regeln sollte, ist in Gefahr. In wieviel Fällen diese Industrie-Codes bisher bereits übertreten worden sind, ist kaum mehr zählbar. Denn die Codes waren zum größten Teile gar nicht einzuhalten. Die Politik der Arbeitszeitverkürzung und gleichzeitigen Lohnerrhöhung ließ sich bald an den Grenzen, die die Rentabilität solchen an sich wohlmeinenden Bestimmungen geizt hat. Und unter dem Eindruck dieser Tatsache wurde die Politik Roosevelts, die zunächst angegriffen arbeiterfreundlich gewesen war, gewissermaßen unternehmerfreundlich. Die Folge dieser Schwächung waren die Arbeiterunruhen, die Strike, die das ganze Land erschütterten. Man hatte dem Arbeiter mehr versprochen, als man halten konnte.

Dazu kommt, daß die Gewerkschaften oft selbst zum Streik gehen, um die Konkurrenz der Betriebsgewerkschaften, die von Unternehmenseite gefördert werden, anzuschließen. Denn diese Betriebsgewerkschaften, die nicht die Angehörigen eines Betriebs, sondern vielmehr die Arbeiter und Knackelken eines Betriebes zusammenfassen, haben so der Ausbreitung gewerkschaftlicher Macht im Wege. Daraufhin verliert die Regierung, durch den starken Widerstand der Arbeiter eingeschüchert, den Regierungskurs wieder heranzuwenden und die Wagner-Bill im Kongress durchzusetzen. Die solche Betriebsgewerkschaften verdrängt. Aber schon bestehen Kr-

Das Saarland ist deutsch!

Das gesamte Volk steht hinter ihm! Mannheimer (und Ludwigsbafener) bekommt euch auch dazu und besucht die

Samstag, den 2. Juni, 17.30 Uhr am Wasserturm

Massenkundgebung!

Das Theater im neuen Deutschland

Eine programmatische Rede Dr. Goebbels in Dresden

Rede des D.D.R.

Dresden, 31. Mai.

Vor den Mitgliedern des Deutschen Bühnenvereins, der zur Zeit in Dresden eine Tagung abhält, sprach Reichsminister Dr. Goebbels in einer großen Kundgebung in der Dresdener Stadthalle über das deutsche Theater im neuen Deutschland.

Der Minister wies darauf hin, daß auch die deutsche Revolution ihren ganz großen und einseitigen Zug habe, der allen modernen Revolutionen eigen sei.

Keine echte Revolution würde vor irgend etwas Halt.

Sie greife alle Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens in ihren Bannkreis. Es komme bei Revolutionen nicht so sehr auf ihre Wirksamkeit als vielmehr auf ihre innere dynamische Gesetzmäßigkeit an. Die Revolution erhebe auch die Kunst zu einer neuen Bedeutung. Sie ändere das Verhältnis des Volkes zur Kunst und umgekehrt. Das müsse geschehen werden, um die Kunst und ihre geistigen Träger vor Irrwegen zu bewahren. Wenn Kunstschaffen nichts anderes heiße als gehaltlose Schlägerei in eine Form zu bringen, dann verliere diese Charakteristik auch auf die Kunst zu. In diesem Sinne ist auch die Kunst eine Kunst, und zwar die beste. Denn sie hat die Aufgabe, den Menschen in Kunst und Form zu bringen. So die Kunst als Kunst aufzufassen, da wird sie immer ein lebendiges Verhältnis zur Kunst und zu den Künstlern unterhalten.

Wenn sich die Kunst vom Objekt entferne, würde sich die Kunst nicht wandern, daß sich das Objekt von der Kunst entferne. Eine Kunst ohne Publikum sei unvollständig. Die Kunst erwirke zum Publikum erst dann das richtige Verhältnis wenn sie verfolge, zu denken und zu handeln wie die Zeit in die sie hineingestellt sei. Auch die Kunst sei ein Kind der Zeit. Aber nur die Kunst habe ewigen Bestand, die die Gabe besitze, über die Gegenwart hinauszusehen. Ihre Impulse empfangt die Kunst aus ihrer Zeit. Erhebe sie ihre Zeit über ihr bloßes Dasein hinaus und gebe sie der Zeit eine Richtung, die über die Jahrzehnte hinauswirke, dann könne man von Kunst in echterem Sinne sprechen. Dann sei

die Kunst die erste geistige Kundgebung und Singsängerin der Zeit.

Aber man müsse Zeit zum Warten haben und nicht Früchte pflücken wollen ehe sie reif seien. Es sei ein Wunder der nationalsozialistischen Revolution gewesen, daß sie 14 Jahre Zeit zum Warten gehabt habe. In der Zeit des Wartens seien wir gereift. Das, was für diesen historischen Augenblick gelte, gelte auch für den Prozess der kulturellen Gestaltung der neuen Zeit. Niemand dürfe angeklagt werden, daß diese Gestaltung noch nicht sichtbar geworden sei, an der künstlerischen Zukunft unseres Volkes zweifeln. Der Idealismus habe die Beziehungen einer lebendigen Volksgemeinschaft zu den Dingen der Öffentlichkeit gelöst. Das Theater sei zur Tonne der Experimentierlust herabgemindert worden. Es sei nur noch eine kleine Oase geblieben, umgeben und habe die Wurzel im Boden verloren. Damit habe es seinen Nährboden verloren.

Der Minister verurteilte sich entschieden gegen den Vorwurf, daß der Nationalsozialismus die Krise des deutschen Theaters hervorgerufen habe. Die Krise sei bereits vorhanden gewesen. Der Nationalsozialismus habe sie nur so schnell und gründlich zum Ausbruch bringen können, um in abschließender Zeit mit der

Reform des deutschen Theaters

im allgemeinen beginnen zu können. Deshalb habe man auch das Theater von den Schranken gelöst, die seine Existenzfähigkeit zu erlösen droht hätten.

Kommunistischer Sprecher in der französischen Kammer

Rede des D.D.R.

Paris, 31. Mai.

Die Sozialisten unternahmen am Donnerstag nachmittag zum zweiten Male seit dem Wiederzusammentritt der Kammer einen energischen Vorstoß. Hierbei handelte es sich um die Forderung auf eine beschleunigte Aussprache über die Reform des Wahlrechts.

Der sozialistische Abg. Groussard hatte 30 Unterschriften für die Aufnahme der sofortigen Behandlung eines Entschließungsantrages beigebracht, der den Wahlrechtsausschuß beauftragt, umgehend einen Gesetzentwurf über die Einführung des Verhältniswahlrechts auszuarbeiten. In dem vollen Genuß der Sache über die Einführung des Verhältniswahlrechts, wenn auch unter verschiedenen Voraussetzungen eine Verlegung der Wahlrechtsreform bis nach dem Sommerferien absahen, während die Radikalsozialisten, unterstützt von linken Jägern der Mitte, an ihre Anhänger aufzobeln hatten um der Ansicht des Präsidentenrates ausdrücklich zustimmen, der sich für die Einführung der Wahlrechtsreform ausgesprochen hatte. Die Aussprache spielte sich in einer reichlich unruhigen und nervösen Stimmung ab.

Sonabend ergab Abg. Groussard das Wort, um seinen Antrag zu begründen. In seinen Ausführungen vertrat er die Auffassung, daß die Kammer schon bereits im Dezember 1932 und eine Anzahlung insulgebunden unverschieblich sei. Die Wahlrechtsreform dürfe nicht mehr aufgeschoben werden.

Ministerpräsident Doumergue erklärte, die Kammer habe freie Hand in ihren Entscheidungen. Er halte eine Reform für unbedenklich, wenn man weitere Schwierigkeiten und Befürdungen vermeiden wolle, die durch eine Verzögerung der Lage entstehen könnten. Es erlangten bei dieser Stelle von

verschiedenen Seiten die Fragen: „Bedeutet das die Volksherrschaft?“

Nach dem Ministerpräsidenten beantragte der rechtsgerichtete Abg. Reynaud den Standpunkt der Mehrheit. Als Vertreter des Wahlrechtsausschusses sprach Abg. Barthe gegen den Antrag Groussard. Im selben Sinne äußerte sich der linksradikalsozialistische Sprecher der Kammer, Chaumont. Besonders energisch trat dann aber wiederum Leon Blum für die sozialistische Forderung der sofortigen Behandlung der Wahlrechtsreform und für die Kammerentscheidung ein. Während seiner Rede entstand eine heftige und unangelegener Sturm, so daß seine Ausführungen kaum verständlich waren.

Der Antrag Groussard wurde mit 288 Stimmen der Radikalsozialisten und der Mittelparteien gegen 277 Stimmen der Sozialisten, Kommunisten und Rechten der Kammer abgelehnt. Zum Schluß der Sitzung ging es in der Kammer über aus für mich zu. Man hörte schließlich in dem ganzen Stimmengewirr nur noch einen kommunistischen Sprecher heraus, der abweichend die Einsetzung der Sowjets und die Auflösung der Kammer verlangte.

Englischer Journalist wegen Irreführung Bericht erhaltend aus Deutschland ausgewiesen

Berlin, 31. Mai. Der Berliner Vertreter des „Daily Express“, Pembroke Stephens, ist heute aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden, weil er dauernd in unrichtiger und irreführender Weise über deutsche Verhältnisse berichtet und dadurch das ihm gewährte Visum mißbraucht hat. Eine derartige Ausweisung des Journalistenvertrages ist nicht der so notwendigen verhältnismäßigen Annäherung und Verständigung zwischen den Völkern dienlich, sondern sie zeigt, die öffentliche Meinung zu verwirren und die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern zu zerstören.

sehen, daß die Regierung abermals zurückweichen will und geneigt ist, den wirtschaftlichen Lasten Rechnung zu tragen und Veränderungen an diesem Wagner-Eisenbahngesetz anzufügen, die in der Praxis die Bedeutung dieses Gesetzes auf ein ganz geringfügiges Maß herabmindern.

Diese kommt, daß der „Mittel“ eine neue Kritik aus dem Unternehmerrichter selbst erwachsen ist, die behauptet, daß die „Mittel“-Gesetzgebung die großen Unternehmer gegenüber den Kleinen bevorzugt. Im März wurde vom Senat eine Kommission eingesetzt, um zu prüfen, ob die Industrie-Codes dazu angetan seien, den Kleinen Unternehmern an die Wand zu drücken. Diese Kommission hat jetzt einen Bericht über ihre Untersuchungen von 18 verschiedenen Industrie-Codes veröffentlicht. Dieser Bericht verallgemeinert jedoch Einzelerscheinungen und verleiht unangenehm die Kraft zwischen Groß- und Kleinunternehmer. Er spricht von einer Konzentration der Stahl-, Auto-, Film-Industrie u. a. m. und hebt die Bedeutung der großen Firmen an einer Art Ausbeutung der Kleinen hervor und verlangt das völlige Preisgeben der „Mittel“-Politik und die Rückkehr zu der freien Konkurrenz, die durch die Anti-Trust-Gesetzgebung gefährdet ist. Und die Regierung nimmt wieder seine klare Stellung. Dafür ordnet sie an, daß die Kommission innerhalb von 10 Tagen ihren Bericht über die verbleibenden 90 Industrie-Codes einzureichen (was natürlich in dieser kurzen Zeit völlig unmöglich ist) und sich dann anzuschließen habe.

Gewiss richtet sich die Unzufriedenheit des amerikanischen Volkes zunächst nicht gegen den Präsidenten selbst, noch sehr wahrscheinlich die große Mehrheit des amerikanischen Volkes hinter Roosevelt, die die künftige Entwicklung hängt weitgehend davon ab, ob der Präsident die Fäden wieder in die Hand nimmt oder nicht. Noch wartet das amerikanische Volk darauf, geführt zu werden, aber eben so sicher ist es, daß ein weiteres Zerbrechen der Dinge in einem solchen Zusammenbruch des gesamten amerikanischen Kapitalismus führen muß.

Schluß der Dapen-Rede

(Fortsetzung von Seite 1.)

Bei einer Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland würde die naturgemäß Frankreich gegenüber heute härtere deutsche Wirtschaftspolitik gegenüber der aufstrebenden deutschen Wirtschaft an Umfang und Bedeutung verlieren. Damit ist letztendlich gesagt, daß das Saargebiet auf einen Wirtschaftsaustausch mit Frankreich verzichten soll. Er soll aber

nach dem Grundgesetz wirtschaftlich weitestgehender Erleichterung und nicht nach dem Grundgesetz politischer Erpressungsmethoden vor sich sehen.

Befristungswahl bei der „Frankfurter Zeitung“

Frankfurt a. M., 31. Mai.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, ist der Verlag der „Frankfurter Zeitung“ (Frankfurter Societäts Drucker G. m. b. H.) in das Eigentum des langjährigen, jedoch der Wiederverkauf der Anteile übergegangen. Die Mitglieder der Vorstandsammlung, Frau Herberich Simon, Sonnenschein, Dr. Heinrich und Dr. Kurt Simon, scheiden damit aus dem Besitz und Besorgung des Unternehmens aus. Die redaktionelle Führung des Blattes bleibt wie bisher allein in den Händen der Schriftleitung, die in einer Erklärung betont, daß sie die Tradition der Zeitung, „Gefühls-Gemeinschaft und redaktionelle Unabhängigkeit gegen jeden egoistischen Einfluß“ wahren werde.

Amerikanisches Kloster durch Feuer vernichtet

— Union-City (New Jersey), 1. Juni. Das berühmte Kloster St. Michael und die Klosterstraße sind am Donnerstag durch eine schwere Feuerkatastrophe zerstört worden. Das Feuer wurde von Balkenstäben in dem Keller entzündet, als bereits die besten Klammern aus der Kuppel herausgerissen. In der Klosterstraße sind ein prächtiger Park und wertvolles Kleingewerbe unter den Trümmern der Mittelkuppel begraben. Die Kirche war ein vielbesuchter Wallfahrtsort der Katholiken. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Die Brückensprengung / Von Alwin Dreßler

Und kurze Zeit der Weichbinder Franz immer, wenn es galt, etwas Dreistes anzudeuten oder die Befehle zu foppen, um hinterher als das unglückseligste Lamm von der Welt dazustehen. Das ist wahr, es gehört schon etwas Klugheit dazu, immer was Neues auszusuchen, wie man mit dem Feuer spielt, ohne sich zu verbrühen. Na, und das soll schon etwas heißen, wenn man, wie der Weichbinder Franz, im verächtlichen Ruf steht, ein ganz Angelegener und Gemeiner zu sein.

Einstmal hatte es ihn aber doch zugeknallt. Und das kam so: Der Weichbinder Franz lag eines Tages in launiger Gesellschaft am Kaminfeuer und erzählte von seinen Streichen. Man sprach tapfer drauf los, und schließlich kam es zum Abschluß einer Wette. Natürlich war es der Franz, der sich verpflichtete, der Polizei in den nächsten Tagen einen verurteilten Streich zu spielen und ihre Kameramänner auf sich zu lenken. Er wollte die Abscheulichkeiten zeigen und die Polizei vorher davon benachrichtigen.

Seine Freunde lachten über diesen Scherz, den er mit ihnen trieb, denn es war allen klar: wer ein Akzent auf eine Wette gesetzt oder ein solches nur plant, marschiert ins Gefängnis. Und der Franz war gewiß keiner von denen, die sich aus reinem Hebermut ein paar Jahre ins Gefängnis setzen wollten. Doch der Weichbinder Franz schickte sie eines Besseren, denn er zog Uhr und Geldbörse aus der Tasche, legte beides mitten auf den Tisch und sagte: „Alles soll euch gehören, wenn ich nicht Wort halte und in der nächsten Nacht von heute geschweigt, die Brücke über dem Rhein gesprengt habe.“

Alle Wetter! Hatte der Franz plötzlich den Verstand verloren, daß er so redete? Alles sah ihn an und schüttelte den Kopf. Wäre er wirklich, diese verurteilte Wette zu gewinnen?

Aber dem Franz schien es bitter ernst damit zu sein, denn er sagte kein Wort mehr, fand auf, überließ Uhr und Geldbörse dem Tisch und verließ mit einem „Gut Nacht!“ den Gasthof.

Am andern Tag erhielt die Kriminalpolizei einen anonymen Brief, der dem Geheimdienst für politische Verbrechen und Attentate mitgeteilt wurde. Am folgenden Tage wurden die Geschäftsführer der Zeitungen von einem Unbekannten durch telefonischen Anruf von einer geplanten Brückensprengung in Kenntnis gesetzt. Die Sache bekam plötzlich ein viel ernsteres Aussehen, denn es erweckte den Anschein, als verhalte ein Klimmsender das geplante Attentat auf die Brücke zu veranlassen.

Am dritten Tage erhielt die Kriminalpolizei ein weiteres Schreiben ohne Unterschrift. Darin hieß es: „Heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr soll die Brücke gesprengt werden. Der Plan ist gut durchdacht und kaum zu verhindern.“

Der Kriminalrat Hof seine Beamten zu sich und sagte: „Wir müssen möglichst schnell handeln und die Brücke sozusagen demontieren lassen.“

Und so geschah es, daß in jener Nacht vier Geheimpolitischen unanfällig die Wette brachen.

Es war eine Nacht Herbstmonat. Die Stängel des Mondes stand wie ein Silberhorn über dem spiegelnden Wasser des Rheins.

Die wenigen Fußgänger, die zu dieser Zeit noch die Brücke passierten, waren harmlose Seemannsleute, die in mühsamer Eile ihren Weg gingen. Nicht die Spur eines verdächtigen Verhaltens war sichtbar. Doch das Auge des Geheimes hielt treue Wache.

Es schlug halb drei, und inzwischen war es dunkler geworden. Das schmale Mondlicht verlor sich hinter einer einfarbig dahlgrünen Wolke. Auf der Brücke war alles Leben wie ausgestorben. Es regte sich nicht.

Alten klar, daß dieser Mann etwas im Schilde führte. Ihre Verdacht fand keine Bestätigung infolgedessen, als der Mann mit dem Besen sich nach allen Richtungen umschau und plötzlich mitten auf der Brücke stehen blieb.

„Wo!“ riefen die vier Wachtposten. „Den erwischen wir!“ Sie warteten mit angespannten Nerven, während der Mann und seinen Begleitern, wie der Mann einen schweren Gegenstand schützelnd aus seinem Beutel hob und ihn vor sich hinsetzte, wobei er schwermütig eine Bewegung bald nach links, bald nach rechts machte.

Ein Pfiff!

Wie der Blitz schossen die vier Männer aus ihrem Versteck hervor, umzingelten den Mann mit vorgehaltenen Revolvern und fragten, was er hier treibe.

Da stand der Weichbinder Franz leichtfüßig vor ihnen. „Ich sprengte die Brücke“, sagte er mit kalt-lächelnder Miene, wobei er mit dem unglückseligen Besen von der Welt auf seine Gefährten deutete, die mit Wasser gefüllt war.

Die Wachtposten machten vergebliche Gesten. Aber dann lächelte sie so laut, daß es weht. Aber die Brücke schallte.

Doch es half nichts, sie mußten den Franz mitnehmen und der Polizeiwache vorführen.

Später wurde er vor Gericht gestellt und wegen großen Unfugs mit 8 Tagen Gefängnis bestraft. Aber die Wette hatte er gewonnen, und das war ihm die Hauptsache.

Der Aufführungsdirektor mit Konrad Dürer

„Lebwohl“. Der Reichsausschuß für Volksgesundheit hat wiederum mit dem Volkskünstler „Erstborn“ von Konrad Dürer eine großartige Aufführungsdarstellung durchgeführt. In der Zeit vom 10. März bis zum 15. Mai wurde der „Erstborn“ in 10 Thüringischen Städten, beginnend mit einer Aufführung im National-Theater Weimar, aufgeführt. Das Thüringische Landeskammer für Musikwesen hat sich in den Dienst der Sache gestellt und vieler Aufführungsdarstellungen die größte Unterstützung an Geldmitteln geleistet. Der ausgezeichnete Ruf der Aufführungen hat gezeigt, daß alle Bevölkerungsschichten den Progen der Kampfkunst und Er-

Der Nationalsozialismus keine nur das Theater an sich, denn es habe keine preussische, bayerische, württembergische oder sächsische Theaterkultur, sondern nur eine deutsche. Wenn es auch nur eine deutsche Dichtung, Selbstverständlich trotz der deutschen Kultur den Charakter der Vielgestaltigkeit und der Mannigfaltigkeit. Der Grundgedanke dieses Charakters sei aber die Deutschheit.

Bei der Reform des Theaters habe man auf die Eigenartlichkeit keine Rücksicht genommen. Der das Recht für sich in Anspruch nehmen, zum Volk zu sprechen, der nehme damit auch Rücksicht auf sich. Deshalb sei zuerst die vielgestaltige Organisationsleben des deutschen Theaters auf einen Nenner gebracht worden durch Zusammenfassung in der Reichstheaterkammer. Das Reich habe nicht die Sorge für das Theater den Bühnendirektoren oder Kommunen überlassen, sondern selbst mit helfender Hand eingegriffen. Das habe es getan durch Bewilligung eines Zuschußfonds-Zuschusses im laufenden Jahr, während früher kein Zuschußfonds einen bestimmten Betrag gefordert habe. Damit habe das Reich die materielle Erhaltung der großen deutschen Theater gewährleistet. Es habe damit natürlich auch eine Pflicht dem Steuerzahler und dem Volk gegenüber, die Pflicht nämlich, daß das Theater wirklich dem Volk diene.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wandte sich Dr. Goebbels der

Frage des Spielplans

zu, die schwierig sei, da keine modernen Dramen vorhanden seien. Das bisher auf diesem Gebiete geleistet worden sei, sei öderer Rißig. Die Ideen, die hinter dem Umbruch ständen, hätten bis heute ihre künstlerische Gestalt noch nicht gefunden. Die Spannungen der Zeit sind groß genug, künstlerisch gefordert zu werden. Es handelt sich dabei nicht darum, die Zeit abzuspielen, sondern die Dinge zu „verdrängen“. Wir alle können nur hoffen, daß das Beste bisheriger Gestaltung unserer Zeit schon mitten unter uns liegt.

Der Minister wandte sich dann gegen die Klagen zu herab den Bühnen, daß das Publikum Rißig wolle. Der Geschmack des Publikums müsse nur geformt werden. Der Theaterleiter müsse seinen Augen darin sehen, mit dem Theater seiner Stadt auch die ganze Stadt zu beschäftigen.

Der Minister kam zum Schluß seiner Rede auf das Problem der modernen Kunst zu sprechen. Eine Dichtung dürfe nicht nur modern sein, sondern sie müsse auch gekonnt sein. Das ewige Schöne der Modernen würde auf die Dauer lästig. Es sei Aufgabe der Dichter, die Erfolge zu bändigen und die Form zu zwingen. Unter Bezugnahme auf das Buch „Hörsatz“ erklärte der Minister, daß wenn in einem Oer von hundert Millionen einige hundert Gelehrte seien, noch lange kein Grund vorläge, gerade diese paar Gelehrte zu charakterisieren und die hundert Millionen deutscher Völkchen unberücksichtigt zu lassen. Ebenso sei es unangenehm in einem Volk von 60 Millionen die paar Kranken und Irren auf der Bühne zu Wort kommen. Die Bühne solle den Menschen erheben. Schiller habe und heute näher als die meisten der modernen Schreiber, denn er verbinde das große revolutionäre Verbot mit der Gefolgschaft des dramatischen Stoffes und der Disziplin der Form. Er habe auch heute nahe, weil er seiner Zeit nachstand. Er könne den amtierenden Theaterleitern und Schauspielern keine andere Mahnung mit auf den Weg geben, als in jedem Streben nach der Zukunft zu stehen, um ihre und Achtung vor der großen Vergangenheit zu bewahren.

Brausender Beifall dankte dem Minister für seine richtunggebenden Ausführungen. Dieser Beifall, sagte sich auch noch fort, als der Minister in seiner Rede Ulah nahm. Nach der Kundgebung begann sich der Minister durch ein hübschgedrucktes Spott, aus dem ihm selbstebeifall entgegengekommen, nach dem Dresdener Flughafen, von wo er die Rückreise nach Berlin antrat.

Englischer Journalist wegen Irreführung Bericht erhaltend aus Deutschland ausgewiesen

Berlin, 31. Mai. Der Berliner Vertreter des „Daily Express“, Pembroke Stephens, ist heute aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden, weil er dauernd in unrichtiger und irreführender Weise über deutsche Verhältnisse berichtet und dadurch das ihm gewährte Visum mißbraucht hat. Eine derartige Ausweisung des Journalistenvertrages ist nicht der so notwendigen verhältnismäßigen Annäherung und Verständigung zwischen den Völkern dienlich, sondern sie zeigt, die öffentliche Meinung zu verwirren und die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern zu zerstören.

geandertspiege nicht mehr fremd gegenüberstehen. Wie der Reichsausschuß für Volksgesundheit durchmitteln, wird die Volkspolizei weiterhin zur Durchführung gelangen, und zwar ist zunächst vorgesehen, den Freizeitsport zu fördern.

Die Aufführungsdirektor mit Konrad Dürer

„Lebwohl“. Der Reichsausschuß für Volksgesundheit hat wiederum mit dem Volkskünstler „Erstborn“ von Konrad Dürer eine großartige Aufführungsdarstellung durchgeführt. In der Zeit vom 10. März bis zum 15. Mai wurde der „Erstborn“ in 10 Thüringischen Städten, beginnend mit einer Aufführung im National-Theater Weimar, aufgeführt. Das Thüringische Landeskammer für Musikwesen hat sich in den Dienst der Sache gestellt und vieler Aufführungsdarstellungen die größte Unterstützung an Geldmitteln geleistet. Der ausgezeichnete Ruf der Aufführungen hat gezeigt, daß alle Bevölkerungsschichten den Progen der Kampfkunst und Er-

Die Aufführungsdirektor mit Konrad Dürer

„Lebwohl“. Der Reichsausschuß für Volksgesundheit hat wiederum mit dem Volkskünstler „Erstborn“ von Konrad Dürer eine großartige Aufführungsdarstellung durchgeführt. In der Zeit vom 10. März bis zum 15. Mai wurde der „Erstborn“ in 10 Thüringischen Städten, beginnend mit einer Aufführung im National-Theater Weimar, aufgeführt. Das Thüringische Landeskammer für Musikwesen hat sich in den Dienst der Sache gestellt und vieler Aufführungsdarstellungen die größte Unterstützung an Geldmitteln geleistet. Der ausgezeichnete Ruf der Aufführungen hat gezeigt, daß alle Bevölkerungsschichten den Progen der Kampfkunst und Er-

Die Aufführungsdirektor mit Konrad Dürer

„Lebwohl“. Der Reichsausschuß für Volksgesundheit hat wiederum mit dem Volkskünstler „Erstborn“ von Konrad Dürer eine großartige Aufführungsdarstellung durchgeführt. In der Zeit vom 10. März bis zum 15. Mai wurde der „Erstborn“ in 10 Thüringischen Städten, beginnend mit einer Aufführung im National-Theater Weimar, aufgeführt. Das Thüringische Landeskammer für Musikwesen hat sich in den Dienst der Sache gestellt und vieler Aufführungsdarstellungen die größte Unterstützung an Geldmitteln geleistet. Der ausgezeichnete Ruf der Aufführungen hat gezeigt, daß alle Bevölkerungsschichten den Progen der Kampfkunst und Er-



Mannheim, den 1. Juni.

Auf zur Saarlandgebung!

Kameraden des Ruffhauerbundes und der SA-Mejerie II.

Der Kampf um die Saar ruft alle Deutschen auf den Plan. In diesem Kampfe steht auch Mannheim nicht zurück, denn gerade für Mannheim als Grenzland ist die Saarfrage eine besonders brennende. Das Saargebiet bedeutet für Baden, ganz besonders aber für Mannheim, eine Lebensfrage. Es ist daher nur zu gerechtfertigt, durch eine große Rundgebung unseren deutschen Volksgenossen im Saargebiet einen Beweis der Volksgenossenschaft zu geben, daß ihr Kampf auch unser Kampf ist. Am 2. Juni, nachmittags 17.30 Uhr, werden auf dem Friedrichsplatz in einer großen Kundgebung Herr Reichshausleiter Wagner und der Vertreter der Saarvereine, Herr Dr. Hill, an den Volksgenossen sprechen.

Kameraden! Betrachtet diesen Aufruf als Befehl, daß sämtliche Vereine des Ruffhauerbundes (RHM III) des Stadtgebietes Mannheim und der leicht erreichbaren Vororte an dieser Kundgebung teilnehmen. Soweit die Kameraden einer NS-Organisation, SA, SS, NSKK, angehören, marschieren sie mit ihren Ortsgruppen, die Sängere mit ihren Vereinen, oder alle anderen Kameraden stehen am Samstag, 2. Juni, um 16.30 Uhr, im Schloßhof. Demnach pünktlich 17 Uhr. Sein Verein darf fehlen. Dankbar Straßenanbahnung und möglichst Ruffhauerermüde. Mühselig werden die Ruffhauerlaggen und Vereinskleider.

Rhein-Redat-Militär-Bannerband
Dr. Dieke, Sanführer.

Die Mannheimer Sängervereine bei der Kundgebung

Die Teilnahme aller Mannheimer Sängere an der Saarlandgebung ist verpflichtend, da zu Beginn der Kundgebung die beiden Chöre „Freiheit, die ich meine“ und der „Truchselang“ von Reichsdorf zum Vortrag kommen. Die Sängere sammeln sich mit den Fahnen in der Tullstraße mit der Spitze nach der Rosengartenstraße. Punkt 17 Uhr beginnt der Marsch nach dem Friedrichsplatz. Alle Sängere haben diesmal bei ihrem Gelangerein anzutreten. Sängereanzug Vorschrift!

Auf zur Luftfahrt-Werbewoche vom 1. bis 8. Juni!

Die Flieger-Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen war einst in schweren Zeiten als Bahndienstflieger Luftfahrt-Verein sehr erfolgreich im Luftsport. Deutschland, zum Ruhme Mannheims und Ludwigshafens, an dem die ganze Bevölkerung Anteil nahm. Jetzt, in der Luftfahrt-Werbewoche, gedenkt Eurer Flieger, ihr Mannheimer und Ludwigshafener! Schon habt ihr die Bedeutung des Großen Tages im Stadion erkannt. Alle, die noch keine Eintrittskarte haben, müssen sich beeilen, um sich noch Plätze zu sichern! Wir zeigen Euch noch viel mehr, nicht am unser selbst willen, sondern: Alles für Deutschlands Luftfahrt!

Flieger-Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen (e. V.) des Deutschen Luftsportsverbandes.

Polizeibericht vom 31. Mai

Verkehrsunfall. Auf der Zeddenheimer Landstraße geriet Mittwochnachmittag ein Radfahrer beim Verlassen des Radfahrens in die Fahrbahn eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagens. Der Radfahrer stürzte gegen die Windschutzscheibe und erlitt hierbei durch Splitter der zu Bruch gegangenen Scheibe am Hinterkopf eine erhebliche und mehrere kleine Schnittwunden. **Verkehrsprüfung.** Bei einer in vergangener Nacht auf der Zeddenheimer Anlage vorgenommenen Prüfung der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen wurden sechs Personenkraftwagen, ein Personenkraftwagen und fünf Krafträder beanstandet.

Ein Wechsel in der Leitung der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen ist eingetreten. Generaldirektor Keller wurde von der Stadt München zur Leitung der dortigen Straßenbahn berufen. Sein Nachfolger ist der Betriebsdirektor der Velupziger Straßenbahn, Oberinspektor Ernst Rippele.

In den Kandidaten für das gemeindliche Kreiswählen beim Deutschen Gemeindetage wurde auf Vorschlag des Deutschen Gemeindetage Bürger-

Der Fronleichnamstag in Mannheim

Beteiligung an der Hauptprozession so stark wie früher

Der Fronleichnamstag hatte dieses Jahr in Mannheim den Charakter eines halben Feiertags. Infolgedessen bot sich schon äußerlich ein ganz anderes Bild, als in den früheren Jahren. Die Behörden, die Geschäfte und die Betriebe hatten in der Frühe ihren Dienst wie an gewöhnlichen Werktagen aufgenommen. Nur die Katholiken fehlten, soweit sie an der Fronleichnamprozession teilnehmen wollten, die unbeschadet der Abänderung zur Durchführung gebracht wurde. So mischte sich in den Vormittagsstunden in den Straßen das geschäftliche mit dem kirchlichen Leben, wodurch ein ganz eigenartiges Bild entstand. Am Nachmittag konnte man die Beobachtung machen, daß sehr viele Randente in der Stadt weilten, da in vielen Ortschaften der Umgegend mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag ein gefeierter Feiertag geblieben war. Stillschaltung man die Gelegenheit, nach der Stadt zu fahren und Einkäufe zu tätigen. In den späten Nachmittagsstunden herrschte in der Innenstadt ein Verkehr wie an einem stark besetzten Samstag, was wiederum auf den Monatsletzen zurückzuführen war.

Die Zufuhr warmer Luft und das bedingte Ende der kühlen Tage machte bei den Volksgenossen das Bestreben geltend, den Tag in Luft und Sonne zu verbringen, sofern sie Zeit hierzu hatten. Der keine Schritte nach dem Strandbad lenkte, konnte die Feststellung machen, daß der Strand außerordentlich stark belebt war. Herrschte schon in den Vormittagsstunden ein reger Badebetrieb, so verstärkte sich dieser am Nachmittag in solchem Maße, daß der Fronleichnamstag die bis jetzt höchste Besuchsziffer dieser Badesaison brachte.

Etwa 10 000 Badegäste mögen es gewesen sein, die sich gestern eingefunden hatten.

Man schätzte aber nicht nur Sonnenbäder wie an den Tagen zuvor, sondern fürzte sich scharenweise in den Rhein, der die angenehme Wärme von 18 Grad aufzuweisen hatte. Trotz des kühlen Befindens hatte man aber den Eindruck, als ob das Strandbad nur schwach besetzt gewesen wäre. Diese Täuschung hing mit dem außerordentlich niedrigen Wasserstand zusammen, der den Strand wesentlich vergrößerte und sogar vor dem Ende der in den Strom hineingehenden Betonstreifen noch eine mehrere Meter breite Piegelasse schuf. Durch die Breite der Fläche verteilten sich die Badegäste so stark, daß nur noch einige Tausend hätten kommen dürfen, ohne daß eine Überfüllung des Bades eingetreten wäre. Außer 27 leichteren Unfällen ereignete sich trotz des Hochwasserstandes erkrankungserregende kein ernstes Verbrechen.

Das kirchliche Hochfest wurde von den Katholiken Mannheims mit allen herkömmlichen Glanz begangen. Während der ersten Tagesstunden hielt Sankt Peter die Sonnenhitze gnadenvoll mit leichten Fingervögeln verhangen, so daß ihre leuchtenden Felle die Teilnehmer der großen Prozession erst bei ihrem Ende härter trafen. Dieser leuchtende Morgen des letzten Mai zeigte ein fast feiertagliches Straßenbild.

Die eucharistischen Prozessionen konnten sich einer außerordentlichen, den Vorjahren mindestens ebenbürtigen Teilnehmerzahl rühmen. Nach allem Branch vereinten sich die Parzellen der Innenstadt, des Lindendofes und der Redarvorstadt zu gemeinsamer öffentlicher Glanzkundgebung. Die Vororte Heidenheim, Alferthal, Sandhofen, Zeddenheim, Rheinau, Pfingstberg und Waldhof verlegten die Prozession auf den folgenden Sonntag. Dagegen wurde sie in Ballistadt und Redaran abgehalten, wo das Aufgebot aus der Kuratie Almenhof zu dem der Redarauer Jakobusparodie rief. In beiden Vorstädten hatte die Mehrzahl der Geistliche während der Prozession geschlossen.

Die Hauptprozession begann mit einem leuchtenden Hochamt in der Jesuitenkirche. Die ehrwürdige Basilica Carolina entfaltet ihre

ganze Pracht. Frühlucht umhüllt den von Säulen getragenen Baldachin des Hochaltars mit einer Gloriole, als der zelebrierende Geistliche mit seiner Würdigen unter dem brandenden Klang des vollen Orgelwerks einzieht. Der Kirchenchor singt eine Festmesse des Gieselerers Fülle mit Pauken- und Trompetenhall. Pöste folgt sich Mozarts Schmerzverklärte Hymne „Ave verum corpus“ ein. Nach Schluß des Messopfers beginnt die Prozession nach in der Kirche, wo vom ersten der vier Altäre des Fronleichnamgangs der Segen gesendet wird. Dann treten Alcius und Bell hinaus vor das Gotteshaus. Inzwischen haben sich die Abteilungen des unübersehbaren Zug brauen aufgestellt. Beim feierlichen Geläute aller Kirchenorgeln nimmt die Prozession den gewöhnlichen triumphalen Weg durch die ersten drei Quadrate des Mannheimer NSG, vorbei am Nationaltheater und Zeughaus bis zum Parkring. Frömmster Sinn der Anwohner hat die Feststätten wieder mit Girlanden, frühlingsbelagten Birkenzweigen, kirchlichen und weltlichen Fahnen geschmückt. Viele Fenster sind durch Statuetten und Silber, Kerzen, Blumen und geputzte Tücher in Hausaltäre verwandelt.

Am Parkring war wie schon immer in den neu-klassischen Portalergängen der beiden Zollhäuser der zweite und dritte Altar aufgebaut.

Hier zieht der erste Teil der betenden und singenden Scharen ohne Anhalten vorüber: an der Spitze die Kleinen und Kleinsten, Mägen- und Rosenmädchen, die den Schengel tragen, weiter die Schüler der öffentlichen und Privatschulen mit ihren Erzieherinnen, die Jungfrauenkongregationen, Vereine weiblicher Angestellten, Handwerkerinnen und Arbeiterinnen, Erbkommunikanten und Kommunikanterinnen mit Rosenkränzen im Haar, von denen die langen weißen Schleier der „Himmelsbräutchen“ herabwallen. Der Jugend folgen die Schwestern der fränkischen Pflegenden und lehrrenden Frauenorden im schwarzen und weißen Habit und die barmherzigen Brüder.

Parzellen und die überben Stimmten der Rini-Kranzenträger fänden das Allerheiligste an, das unter dem von weißen Straußenfedern überwallen Trachtumel naht. Als Ehrengeleite greifen voran: „Stitiosas und Altherrenverband der deutschen Studentenverbände „Mercuria“, die neun Kirchenchöre und die Geistlichkeit der sechs Parzellen und drei Kuratien. Prälat Bauer im goldschmückten Mantel heilt das Sakrament auf den Tabernakel zur Verehrung aus. Wehrauch steigt empor. Das Wasserorgelwerk stimmt einen Segensgelang des Chorleiters Boersch an, den die vereinigten Kirchenchöre unter Leitung des Tonkünstlers erheben vortragen. Ein Pöbel verliert die frohe Heiligkeit. Dann folgt der feierliche Angebild: unter lautloser Stille empfangen die Gläubigen mit gekrümmten Knien den sakramentalen Segen. Eiferer Stodenholl mischt sich mit dem Pöbel der Bitterstille, die für die Spitze der Prozession das Zeichen zum Weitermarschieren sind, nachdem am Kommando der Geistlichen Rat Biedler die Zeremonie wiederholt hat.

Und nun kehrt die Prozession wieder zur Marienkirche zurück.

Städtische Schützen trägt man die Strahlenkranz. In der zweiten Hälfte sieht man die erwachsenen männlichen Gemeindeglieder, die Kirchenstiftungsräte, Beamte, Arbeiter, Junglings- und Männervereine und Bruderschaften, den St. Nikolaus-Schützenverein mit dem Schiff Weitz, endlich Frauen- und Müttervereine. Und dazwischen wehende Kirchen- und Nationalfahnen, farbentrotte Gruppen mit Heiligenscheitel, darunter die wunderbare Ulberne der Himmelsknight, die von einem feuervergoldeten Strahlenkranz umgeben ist. Es ging schon gegen Mittag, als die letzte Teilnehmer wieder bei der Jesuitenkirche anlangten. Vor dem vierten Altar schloß dann die Fronleichnamfeier mit dem allgemeinen Gelang von „Großer Gott, wir loben dich“.

Ein Bergarbeiterstand entfiel gestern an einem Personenkraftwagen. Bei Anfaht des Vöschganges der Berufshausstraße, die durch Feuerwehler nach dem Arbeitsdienstag Hochwassertröche gerufen wurde, war die Gefahr bereits eingetreten.

Der Austausch deutscher Schüler, die arischer Herkunft sind und das 12. Lebensjahr vollendet haben, innerhalb der einzelnen deutschen Stammesgebiete soll, wie das Vö-Büro meldet, in den großen Ferien begonnen werden. Der preussische Kultusminister hat in ausführlichen Anweisungen die Richtlinien für den Austausch bekanntgegeben. Die ersten Teilnahmewendungen sind dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht bis zum 1. Juni durch die Schuldirektoren zu machen. Als Hauptzweck des Austausches wird angegeben, daß die Schüler mit Angehörigen eines anderen deutschen Stammes zusammenkommen und eine deutsche Landschaft aus eigenem

Erleben heraus kennenlernen sollen. Deshalb soll der Austausch im Hochunterricht vorbereitet werden. Der Austausch soll so vor sich gehen, daß die Schüler aus einzelnen Städten miteinander einmal drei Wochen lang die Ferien verbringen und daß dann in den nächsten Ferien dieselbe Gruppe sich in der Heimat des anderen Partners zusammenfindet. Die Dauer des Aufenthalts soll im allgemeinen drei Wochen betragen und der Austausch nur in den Ferien erfolgen. Es wird von nächster Woche ab im Schulamt auf die Einzelheiten hingewiesen.

Der deutsche Nachwuchs wird durch Anordnung des Reichsführers der deutschen Jugend seinen Altersaufbau entsprechend, soweit er nicht schon seit Jahren der nationalsozialistischen Kampfschule angehört, vollständig der SA oder als Nachbuden der SA angeführt, um dort behutsames Brautstum anzuweisen zu bekommen.



Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte



Wetterkarte Mannheim am 31. Mai 1934, 19 Uhr. Die Karte zeigt die Temperatur in den verschiedenen Stationen, die Windrichtung und die Wolkendeckung. Die Temperatur in Mannheim beträgt 15,7 Grad Celsius.

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 1. Juni: Die Großwetterlage ist wenig verändert. Über Mitteleuropa erstreckt sich ein Hochdruckrücken südwärts, unter dessen Einfluß in Deutschland meist heiteres und warmes Wetter herrscht. Über Frankreich brachen und bringen auch jetzt noch Teiltiefs vielerorts Regenfälle und Gewittertätigkeit. Es besteht für West- und Südwestdeutschland ebenfalls leichte Gewittergefahr. Ein Ende der eigentlichen Trockenzeit ist noch nicht wahrscheinlich, wenn auch örtliche Gewitterregen auftreten dürften.

Vorauslage für Samstag, 2. Juni

Vollig bis aufheiternd, warm und etwas schwül, vereinzelt Auftriebe gewittiger Niederschläge, meist östliche und südliche Winde

Höchste Temperatur in Mannheim am 31. Mai + 25,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 1. Juni + 12,0 Grad; heute früh 1/8 Uhr + 15,7 Grad. In den Rheinböden wurden gestern nachmittags 4 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 23 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittags 9 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 18 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Station	28.	29.	30.	31.	1.	Wasserstand	29.	30.	31.	1.
Speyer	2,13	2,00	2,00	2,02	2,05	Speyer	2,09	2,03	2,08	2,08
Worms	1,99	1,96	1,96	1,94	1,99	Speyer	0,24	0,41	-	0,32
Heidelberg	2,18	2,15	2,15	2,18	2,19	Speyer	1,20	1,20	1,20	1,20
Frankfurt	2,28	2,27	2,28	2,27	2,25	Speyer	0,03	0,02	0,03	0,03
Mannheim	2,14	2,10	2,10	2,14	2,15	Speyer	0,34	0,40	0,38	0,34
Wiesbaden	1,18	1,15	1,17	1,17	1,17					
Rhein	0,74	0,71	0,71	0,71	0,71					

„Der Kragen des Fortschritts“



heißt er bei allen, die ihn tragen — und mit Recht: er wird nicht gewaschen, er wird nicht geplättet, — man trägt ihn, solange er sauber ist. Dann wirft man ihn weg und bindet einen ganz neuen um. Es gibt keine Ansammlung mehr von veralteten und beschädigten Kragen — der niedrige Preis des MEY gestattet einem jeden den Luxus, immer nur neue Kragen zu tragen.

Immer neu-ist der MEY

Drz. 2.50 / 6 Stck. 1.25 / 3 Stck. — 65

Er besteht zu 4/5 seines Materialwertes aus feinem Wäschestoff, keine Nachahmung reicht auch nur entfernt an den weltberühmten, in 60jähriger Erfahrung geschaffenen MEY-Kragen heran. MEY & EDLICH P 5, 15/16 und alle einschlägigen Geschäfte mit MEY-Plakaten führen ihn.



NSDAP-Mitteilungen

Strahmarck. Die Bevölkerung der Ortsgruppe Strahmarck beteiligt sich geschlossen an der Saarländischen Bewegung am Sonntag, 2. Juni, sowie die Angehörigen der Ortsgruppenorganisationen versammeln sich 16.15 Uhr auf dem Platz vor der Jugendkantine zum gemeinsamen Abmarsch.

Deutsches Gd. Der Saarländische Gd. am Samstag, 2. Juni, haben die PD, NSDAP, NS-Gdago sowie sämtliche Partei- und Volksgenossen unserer Ortsgruppe um 18 Uhr auf dem Platz vor der U-Schule anzutreten.

Jungbisch. Heute, Freitag, 26.30 Uhr, im „Solpinghaus“, U 1, 18/19, Schulungsabend. Redner: Pp. Dr. Thoma.

Kedarau. Freitag, 1. Juni, 20.30 Uhr, im ev. Gemeindefesthaus Schulungsabend mit Pp. Dr. Heddenz, Mannheim, als Redner. — Die Beiträge zur Hilfskasse sind in Zukunft auf unserer Geschäftsstelle, Hebelstraße, 46 (Hinterhaus), zu entrichten. Geschäftsstunden täglich von 15-20 Uhr. Sonntags geschlossen.

Vindenhof. Freitag, 1. Juni, 20.30 Uhr, Schulungsabend mit Pp. von Roth. Alle Parteigenossen und Angehörigen sowie die Mitglieder der Sonderorganisationen haben zu erscheinen. Lokal: „Zum Heinenhof“.

Vindenhof. In der am Samstag, den 2. Juni, statt findenden Saarländischen Bewegung teilnehmen die Mitglieder der Ortsgruppe mit der Spitze Vindenhofplan anzuretten. Desgleichen alle männlichen Parteigenossen.

Wann 171. Der für heute, Freitag, angelegte Schulungsabend für Sportler im Stadion m u h a u s a l l e n. Geschäftsst. 2/171. Heute, Freitag, 18.15 Uhr, Antritt auf dem U-Schulungsplatz.

Wann 171. Der für Samstag, den 2. Juni, 17 Uhr, auf dem Hauptplatz (Stadtfest) an. Sommerfest.

Deutsches Jungvolk

Jungmann 1/171. Sämtliche Spielmannszugführer und Stammführer des Jungmanns 1/171 erscheinen heute, Freitag, 19.30 Uhr, im Haus der Arbeit.

Jungmann 1/171. Sämtliche Zugführer und Jungenschaftsführer des Jungmanns 1/171 im Jungmanns 1/171 Mannheim treten Sonntag, 2. Juni, um 7 Uhr früh auf dem Festplatz an.

Jungmann 1/171. In einer kurzen Besprechung treffen sich die Stellvertreter des Jungmanns 1/171 heute, Freitag, 20 Uhr, im Haus der Jugend.

NSBO

Die für heute, Freitag, angelegte Versammlung des NSBO nach wegen Versagung des Redners ausfallen. Unablässiger Termin wird in der Woche-Kausgabe bekanntgegeben.

Samstag, 2. Juni. Treffen die Führerinnen der Gruppen Weimer, Friedrichsplatz, Strahmarck, Kedarau und Deutsches Gd um 16.30 Uhr in reichsdeutslicher Uniform am Festplatz an.

Heute, Freitag, 20 Uhr. Antritt sämtlicher Sportlerinnen des NSBO und NSBO in N 2, 4. Besprechung für Sportler.

Sonntag, 2. Juni. Antritt sämtlicher NSBO-Mitglieder. Die für Reichsfeierlichkeiten gemeldet haben und denjenigen, die noch Interesse daran haben, um 6.45 Uhr vorm. am Festplatz. Schwimmübung mitbringen. — Die dazu bestimmten Jungmädchen treten 10.30 Uhr vorm. ebenfalls mit Schwimmzeug am Festplatz an.

Heute, Freitag, 1. Juni. Im Haus der Jugend statt.

NSBO

Deutsches Gd. Sämtliche NSBO- und NSDAP-Mitglieder der Ortsgruppe sind verpflichtet, an der Saarländischen Bewegung am Samstag, 2. Juni, teilzunehmen. Die Mitglieder, die hierzu bisher innerhalb des Ortsgruppenbereichs haben, treten um 16 Uhr auf dem U-Schulungsplatz an.

Jungbisch. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, im „Solpinghaus“, U 1, 18/19, Schulungsabend. Redner: Pp. Dr. Thoma.

Vindenhof. Sämtliche auf dem Vindenhof wohnende Parteigenossen und NSBO-Mitglieder treten am Samstag, 2. Juni, 16.15 Uhr, in der Kennershofstraße zur Saarländischen Bewegung an.

Kedarau-NSDAP. Sämtliche NSBO- und NSDAP-Mitglieder der Ortsgruppe Kedarau-NSDAP treten zur Saarländischen Bewegung am Samstag, 2. Juni, 16.15 Uhr, auf dem Hauptplatz an.

Käfertal. Die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront Ortsgruppe Käfertal, haben Samstag, 2. Juni, 13 Uhr, zur Saarländischen Bewegung an der Rammertstraße (Hinterhaus) anzutreten.

NS-Gdago, Kreisamtsleitung Mannheim

An unsere sämtlichen Ortsgruppen Mannheim-Stadt!

Wir werden von hier aus nochmals besonders auf die Saarländische Bewegung am 2. Juni 1934 zu erwarten, daß alle Mitglieder unserer Organisation daran teilnehmen. Unsere Ortsgruppen sind verpflichtet, geschlossen hinter der NSBO, die Anordnungen der Ortsgruppenleiter der NSBO sind genau zu befolgen.

Friedrichsplatz. NS-Gdago- und NSBO-Mitglieder treten Samstag, 2. Juni, 16.30 Uhr, auf dem Jungbischplan zum gemeinsamen Abmarsch zur Saarländischen Bewegung an.

Jungbisch. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, im „Solpinghaus“, U 1, 18/19, Schulungsabend. Redner: Pp. Dr. Thoma.

Kampfbund für deutsche Kultur

Freitag, 1. Juni, 20 Uhr. In die einzige öffentliche Versammlung der Kampfbund für deutsche Kultur im „Waldhof“, Kaffen 10, findet im Vorverkauf auf unserer Geschäftsstelle, Hebelstraße, L 1, 15, der öffentlichen Kundgebung und der Deutschen Bühne zu haben.

Deutsche Arbeitsfront

Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten, Diensthilfen, Bediensteten. Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, im Heim, N 4, 17, „Waldhof“ im Kaufmannsches Schulungsheim.

Deutsche Arbeiterkassen, Ortsgruppe Einzelhandel. Freitag, den 1. Juni, 20.15 Uhr, im Saal des „Deutschen Hauses“, Kennershofstraße.

Bund deutscher Arbeiter. Samstag, 2. Juni, 20 Uhr, im „Waldhof“, N 7, Zusammenkunft mit Redner.

Reichsverband der Arbeiter. Wir machen unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner auf unsere am Samstag, 2. Juni, 21 Uhr, in sämtlichen Räumen des „Friedrichsplatz“ stattfindenden Kameradschaftsabend besonders aufmerksam. Karten können aber ebenfalls gelöst werden. Die Kameradschaft der Arbeiter kommen sich nach Ablauf der Saarländischen Bewegung im „Friedrichsplatz“.

Reichsverband der Arbeiter. Freitag, 20 Uhr, in der „Waldhof“, N 7, in der „Waldhof“.

Freitag 2 — nicht in die Bildungsarbeit angeden Haus der Deutschen Arbeit — eine Versammlung hat. Thema: Kameradschaft, Kameradschaft und Kameradschaft mit Ausdehnung der Kameradschaft 1934 des Berufsständischen Bundes der Arbeiter in Mannheim.

Jungbisch. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, im „Solpinghaus“, U 1, 18/19, Schulungsabend. Redner: Pp. Dr. Thoma.

Heute, Freitag, 20.30 Uhr. im „Solpinghaus“, U 1, 18/19, Schulungsabend. Redner: Pp. Dr. Thoma.

NS-Verkehrsbund

Freitag, 1. Juni, 17 Uhr. Tagung der NS-Verkehrsbund im „Friedrichsplatz“. Thema: „Die Mannheimer Verkehrsverbände im nationalen Aufbau“.

NS-Frauenbund

Waldhof. Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, Heimabend von Kameradschaft der Waldhof.

Vindenhof. Freitag, 1. Juni, 20.30 Uhr, Schulungsabend im Restaurant „Heinenhof“.

Sammelplätze und Anmarschwege

für die Saarländische Bewegung am 2. Juni 1934 am Wasserturm

- Ortsgruppe Vindenhof: Kennershofstraße, Spitze Vindenhofplan, Zeit 16.15 Uhr.
- Friedrichsplatz: Jungbischplan, Zeit 16.15 Uhr.
- Strahmarck: Godelsberg, Zeit 16.15 Uhr.
- Jungbisch: Platz vor der K-Schule, Zeit 16.15 Uhr.
- Deutsches Gd: Platz vor der U-Schule, Zeit 16.15 Uhr.
- Ortsstadt: Karl-Reich-Plan, Zeit 16.15 Uhr.
- Schweingervorstadt: Godelsberger-Plan, Zeit 16.15 Uhr.
- Neu-Ortsheim: Rhein-Kedarau-Gallen, Zeit 16.15 Uhr.
- Kedarau: Schulstraße, Zeit 16.15 Uhr.
- Gumboldt: Hebelplan, Zeit 16.15 Uhr.
- Kedarau-NSDAP: Hauptplan, Zeit 16.15 Uhr.
- Waldhof-Sandhofen: Eugenbergerstraße, Zeit 16.15 Uhr.
- Käfertal: Bäckergewer-Siedlung, Zeit 16.15 Uhr.
- Vindenhof und Waldhof: Am Kandel, Spitze Hauptstraße, Zeit 16.15 Uhr.

Die Ortsgruppen: Vindenhof, Strahmarck, Schweingervorstadt und Kedarau marschieren von der Tattersfallstraße aus in den Friedrichsplatz ein. Alle übrigen Ortsgruppen von der Rosenartenstraße aus.

Die Ortsgruppen marschieren ab wie folgt:

- Vindenhof: 16.30 Uhr. Weg: Eugenbergerstraße, Tattersfallstraße.
- Friedrichsplatz: 16.30 Uhr. Weg: Zwischen B und C bis Tattersfallstraße links ein.
- Strahmarck: 16.30 Uhr. Weg: Zwischen N 5 - N 6 bis M, zwischen M und N bis Tattersfallstraße, links ein.
- Schweingervorstadt: 16.30 Uhr. Weg: Rheinländerstraße, Sedenheimerstraße bis Tattersfallstraße, Tattersfallstraße einbiegen.
- Kedarau: 16.30 Uhr. Weg: Kedarauerstraße, Schweingervorstadt, Tattersfallstraße.
- Jungbisch: 16.30 Uhr. Weg: Pflanzengasse, Friedrichsplatz bis Rosenartenstraße.
- Ortsstadt: 16.30 Uhr. Weg: August-Kanal bis Friedrichsplatz, Aufstellung hinter den Sängern.
- Neu-Ortsheim: Wie Ortsstadt.
- Gumboldt: 16.30 Uhr. Weg: Adolf-Hitler-Brücke, Rosenartenstraße.
- Kedarau-NSDAP: 16.30 Uhr. Weg: Käfertalstraße, Adolf-Hitler-Brücke, Kaffenstraße, Rosenartenstraße.
- Waldhof, Sandhofen: 16 Uhr. Weg: Eugenbergerstraße, Waldhofstraße, Friedrichsstraße, Ring, Rosenartenstraße.
- Käfertal: 16 Uhr. Weg: Käfertalstraße, Adolf-Hitler-Brücke, Kaffenstraße, Rosenartenstraße.
- Vindenhof, Waldhof: 16 Uhr. Weg: Sedenheimer Straße, Adolf-Hitler-Brücke, Kaffenstraße, Rosenartenstraße.

Anherbei marschieren mit den NS-Ortsgruppen alle Betriebsangehörigen, die innerhalb des Ortsgruppenbereichs wohnen, und ebenso die Jungmänner. Der Ortsgruppenbetriebsstellenmann stellt seine sämtlichen Betriebsangehörigen des Ortsgruppenbereichs hinter der Ortsgruppe der NSBO auf. Ebenso stellt der NS-Gdago-Ortsgruppenleiter sämtliche Jungmännermitglieder hinter den Betriebsstellenmann auf. Die Führung über die gesamten Kameradschaften einer jeden Ortsgruppe hat der Ortsgruppenleiter der Parteiorganisation.

Die Mitglieder der Vereine, die nicht zu den Ortsgruppen der NSBO und den Betriebsstellenangehörigen gehören, sammeln sich um 16.15 Uhr an folgenden Plätzen und marschieren an den Friedrichsplatz:

- NS-Verkehrsbund II (Kaufmannsverband) 16.15 Uhr im Schloßhof. Weg: Bismarckstraße bis Tattersfallstraße, Tattersfallstraße, Friedrichsplatz.
- Sportvereine: Altkampfbund, Spitze Rosenartenstraße.
- Sängerverein: Tattersfallstraße, Spitze Rosenartenstraße.

Etwa mitmarschierende Kapellen oder Spielmannszüge haben frühestens 17.15 Uhr, auch wenn sie sich auf dem Marsch sind, das Spielwerkzeug abzustellen. Die Führer der beteiligten Kapellen sind für die genaue Durchführung dieser Anordnung verantwortlich.

Aufmarschleitung: Kreispropagandaleiter Richard Fischer.

Die Kreisleitung.

Unbesiegt kehrte unsere Flotte heim . . .

Mannheim gedenkt der Kämpfe vom Stagerat

In den Jahren 1916 und 1917, die die deutsche Flotte im Weltkrieg im Mittelmeer und im Ostindien besaß, hat sie sich in der Schlacht von Tannenberg und in der Schlacht von Jutland bewiesen. In der Schlacht von Tannenberg hat sie die russische Flotte vernichtet, in der Schlacht von Jutland hat sie die britische Flotte vernichtet.

Einige der beiden Flotten war auf einem Kriegsschiff geflohen, das an der Stagerat-See verunglückte. Die Besatzung wurde von den Engländern gefangen genommen.

In der gleichen feierlichen Weise, mit der in der Vergangenheit die Flotten geflohen sind, werden sie auch am Abend wieder eingeholt. Von Schloßhof aus marschieren unter Vorantritt des SA-Spielmannszuges und der SS-Kapelle der Marineinfanterie und der Marineinfanterie Mannheim 1895 mit den SA- und SS-Ordnungsträgern an der SA-Wache vorbei, um dort ihre Fahnen wieder abzuholen und dann am Friedrichsplatz aufzustellen zu nehmen. Ein schwarzes Kommando „zur Flottenparade! Stillgestanden!“, langsam gingen unter den Klängen des Präsentiermarsches die beiden Fahnen am Mast nieder. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beschloßen die feierliche Handlung.

Die Gruppen marschieren hierauf nach dem Friedrichsplatz zur Stagerat-Gedenkfeier, die von dem Marineverein 1895, dem Marineinfanterie und der SA-Standarte gemeinsam zur Durchführung gebracht wurde. Der feierlich mit Wimpeln geschmückte Saal und die Rednerbühnen waren überfüllt, als nach einleitenden Musikstücken der SS-Kapelle unter Leitung von Musikführer Van der Eijnde die Fahnen der Soldaten und Standarten der militärischen Vereine eingeholt. Es war ein wunderbares Bild, als in langer Reihe die Fahnen in den Saal gebracht und zur Flottenparade aufgestellt wurden, die sich nach allem Marinetrang vollzog. An dem auf der Bühne aufgestellten Mast ging die Flagge hoch; das Flottenlied beschloß diesen Akt.

Vereinssführer Emil Heber

konnte in seiner Begrüßungsansprache besonders willkommen heißen Kreisleiter Dr. Roth, Polizeipräsident Dr. Kampsperger, Gruppenführer Wagner, Standartenführer Schönwig, Beigeordneten Dr. Zeller, Landesrichtungspräsidenten Dr. Hanemann, die Vertreter der Hafenverwaltung, des Rhein-Neckar-Mitgliederverbands, des Lenso, der Ingenieurschule sowie der Rudervereine „Amicitia“ und „Mannheimer Ruderverein“, die ebenfalls mit ihren Fahnen erschienen waren. Der Redner führte aus, wie deutscher Geist, deutsches Kampferium und deutsche Tapferkeit am 1. Mai 1916 den Engländern gezeigt haben, wie der deutsche Seemann für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben weiß. Unbesiegt kehrte unsere Flotte in den Heimathafen zurück. Unvergessen werden aber die 3008 Kameraden und darunter die vielen Mannheimer bleiben, die auf ihren Posten ihre Treue zum Vaterland mit dem Leben bezahlten. Der Geist vom Stagerat soll uns auch heute befehlen und befunden, daß Deutschlands

Recht auf Begehung und kolonialen Besitz wieder Geltung gewonnen hat. Der Aufbau unserer Flotte und unseres Vaterlandes muß nun allen am Herzen liegen. Vereinsführer Heber gab unter harkem Beifall von dem Schreiben Kenntnis, das Reichspräsident von Hindenburg zum Stagerat-Gedenktag herausgegeben hat. Den lebenden und dem Andenken der gefallenen Kameraden vom Stagerat gelten heute meine Gedanken. Die siegreiche Seeschlacht vom Stagerat und die Taten ihrer Kämpfer werden weiterleben im Gedächtnis der Weltgeschichte. Möge auch der Heldengedanke der in opfermühtiger Pflichterfüllung ihr Leben einsetzten für die Verteidigung des Vaterlandes und für die Ehre der deutschen Flotte, künftigen Geschlechtern stets Vorbild und heiliges Vermächtnis bleiben.

Die Musik zu „Als ich den Tod“ und „Petz Gunt“ leitete über zu der Gedenkrede, die der ehemalige NS-Bootsführer Kapitänleutnant a. D. Hartwig, Ritter des Ordens Pour le Mérite, hielt.

Der weniger auf Einzelheiten der Seeschlacht einging, dafür aber um so eingehender über die Lehren sprach, die wir aus dem Erlebnis mitnehmen dürfen. Als Anfang 1916 Admiral Scheer das Kommando der Hochseeflotte übernahm, wußte jeder, daß es jetzt an den Feind gehen würde. Die Gründe der Zurückhaltung der Flotte konnten von den Mannschaften nicht verstanden werden, die fragten, wie sehr das Aussehen der Flotte geschwunden war. Die Stärke, die von der Persönlichkeit des Admirals Scheer ausging, irrte bis in die Tiefen der Seele. Dadurch wurde eine volle Harmonie der Gefährten, ein Geist der Kameradschaft erzielt; die unerlässlichen Voraussetzungen für den Erfolg. Der Ausgang der Stagerat-Schlacht hat nicht nur den Geist bewiesen, sondern hat auch dem Verhalten des Führers Recht gegeben. Ein weltumfassender Feind stand in dem Ringen der deutschen Flotte gegenüber, die ihrem Sieg dem Manne zu verdanken hatte, der sie führte und für den die Kameraden in den Tod gingen.

Ein Gedanke an die gefallenen Helden beendete die Ansprache, die einen nachhaltigen Eindruck auslöste. Das gemeinsam gesungene Lied „Seemannslied“ gab der Totenerhebung dann den Abschluß. Nachdem die Mannheimer Liedertafel unter Leitung von Chorleiter Ulrich Herzog die Ehre der „Soldaten“ von Simon „O Land“ von Trum und das „Seemannslied“ zum Vortrag gebracht hatten.

Beschieden verschiedene Teilnehmer aus Mannheim über ihre Erlebnisse in der Stagerat-Schlacht.

Zuerst sprach Bootsmannmaat Welfer, der den Kampf auf Torpedoboot B 111 mitgemacht hatte. Einen sehr anschaulichen Bericht gab Marine-Ingenieur Nagel, der auf dem „Seehä“ Dienst getan hatte. Dieser moderne 2000-t-Kreuzer der deutschen Marine hatte 22 Granattreffer und einen Torpedotreffer zu verzeichnen, als die Schlacht zu Ende war. 200 Mann der Besatzung waren gefallen, über 400 Verwundete waren an Bord. Die Rettung des Schiffes war dem Kampfeifer der Mannschaft auszusprechen, die unter dem Befehl arbeitete: „Alles für das Schiff“.

Kapitänleutnant Freiherr von Liebenstein, Wachoffizier auf Torpedoboot S 23, erzählte in anschaulicher Weise über den Kampf der Torpedoboots und ihre Aufgaben in der Schlacht, während Kapitänleutnant Kraus, Artillerieoffizier auf „S.M.S. Frankfurt“, über das Ringen der Panzerkreuzer sprach und darstellte, wie in einer so großen Seeschlacht der einzelne Mann den Überblick verlieren mußte. Neben der „Frankfurt“, die verlor, die Kameraden heranzugingen, kämpfte die „Wiesbaden“, von der nur ein einziger Überlebender übrig blieb. Der Redner mahnte, sich auf unsere Kraft zu besinnen und erneut Treue zu geloben, ehe er auf den Führer ein dreifaches „Gott mit uns“ ausbrachte, das mit dem Deutschlandlied und mit dem Horst-Wessel-Lied bekräftigt wurde. Zwei lebende Bilder zur Erinnerung an die Seeschlacht ergänzten die mit großem Geschick zusammengestellte Vortragsfolge, die mit dem Einholen der geliebten Flagge und mit dem Fahnenaufmarsch ihren eindrucksvollen Abschluß fand.

Filmrundschau

Roxy: „Ganacs Himmelfahrt“

Gerhart Hauptmanns ergreifende Traumbildung vom armen Ganacs kommt den Voraussetzungen und Erfordernissen des Films so sehr entgegen, daß man sich wundert, dem Werk nicht längst auf der Leinwand begegnet zu sein. Thea von Harbou hat das Buch geschrieben und als Spielleiterin mit überzeugendem Einfühlungsvermögen den Ideengehalt der Hauptmannschen Dichtung scharf werden lassen. Ihre Arbeit hat ein sehr erfreuliches künstlerisches Ergebnis erzielt. So, man darf sagen, daß erst die unbegrenzten Möglichkeiten des Filmes es vermocht haben, das Traumbild-Ganacs und das Reale der Dichtung, das Erdhafte und das Weltferne, das Menschliche und das Naturnatürliche so miteinander zu verschmelzen, wie es Hauptmann vorgeschwebt haben mag.

Der Grundgedanke der Dichtung wird durch eine geläuterte Darstellungsweise, durch die Deutlichkeit und mit Geschick vorgegebene Regie und durch eine starke Bildhaftigkeit der Aufnahmen klar herausgeholt; das mütterliche Kind, das sich unter den beschämlichen Reden des Vaters den gläubigen Bekenner zum Schönen und Guten bewahrt, vernimmt die Stimme der Rettung von lediger Not und Bedürfnis aus den besessenen Gefühlen des Jenseits. Das ideale Reich hoffnungsvoller dichterischer Fantasie vermischt sich hier auf sehr eigenartige Weise mit den echt Hauptmannschen pessimistischen Gedankengängen von der Hoffnungslosigkeit des menschlichen Daseins.

Dem Spiel der jungen Inge Landant als Ganacs entströmen ergreifende Wirkungen. Es ist ihr eine schöne natürliche Ausdruckskraft gegeben. Es wäre unbillig, von einem so jungen Geschöpf die vollendete Sicherheit der Gestaltung visionären Erlebens und der ganzen Tiefe der romantischen Idee Hauptmanns zu verlangen. Es bleibt aber trotzdem in der sehr reinen und kindhaften Art Inge Landants viel Politisches, das die Schauer des Mitgefühls aller Empfindlichen weckt. Rudolf Klein-Rogge gibt dem vollkommenen Vater Ganacs anschaulich Hauptmannsche Naturalität. Käthe Haack als Kranenführer Martha ist die Gutsleiterin und Theodor Loos spielt den Lehrer Gottwald mit der ganzen Inbrunst einer mitleidenden Menschenseele. Auch die Nebenfiguren, insbesondere die sehr echt und charakteristisch wirkenden schließlichen Volkstypen, sehen durchweg überzeugend im Spiel.

Gloria-Palast: „Hotel auf dem Ozean“

Diesem Film der Paramount liegt die Komödie „Die Ueberfahrt“ von Gina Haus zu Grunde, die einmal in der „Münchener Illustrierten“ erschienen ist. Er ist zum Wesentlichen eine Witz-Parodie und zeigt das Leben auf dem Schiff als Fortsetzung des Lebens an Land. Hier wie dort spielen die Klaffen, die Charaktere, aber alle ein die Jagd nach der Illusion, sei es die Illusion des Geldes, die von allen Hoffnungen befreit, aber die Illusion der Liebe, die das unerträgliche Alleinsein überwinden soll . . .

Der Schiffsarzt, der hier Gelegenheit findet, mit seiner treuen Gattin abzurechnen, der Reisende, der in der dritten Klasse fährt, weil es keine vierte gibt, der frustrierte Überseepostbote und die Rente der Spekulationslustigen Zwischendecker, die alte Mutter, die sich auf das Wiedersehen mit ihrem Sohne freut — sie alle drängt „Die Ueberfahrt“ für ein paar Tage auf dieses Schiffsgeschehen von Mensch und Tier, und ihre Schilderungen wirken sich, denn die klärende Größe und Nähe des mächtigen Meeres wirkt nicht hinüber auf die Wüste des schwimmenden Ozeans . . .

George Brent gibt den Schiffsarzt in recht glaubhafter Weise, im Gegenjag zu Rita Johnson, die zu puppig ist, um als leidenschaftliche Krankenwärterin zu beindrucken.

Zwei weitere — davon der eine ein gutes Bild von der mittelständischen Gesellschaft und der grandiosen Elementargewalt des Meeres gibt, bereichern das Programm in wünschenswerter Weise.

Dinweis

Heute, Freitag, werden, wie der Kampfbund für deutsche Kultur mittels, die „Hahnkeiner“ Puppenspieler Mannheim einen kurzen Besuch abhalten. Es handelt sich um eine der künstlerisch und handwerklich besten Truppen, die es auf diesem Gebiet gibt. Da die „Hahnkeiner“ viele Verpflichtungen haben, können sie nur heute eine öffentliche Vorstellung geben.

Gut rauchert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gekaut!

RÖTH-BOCHNER G. M. B. H. BERLIN-TEMPelhoF

Ferien im Schwarzwald

St. Georgen I. Schw. 870 - 1000 Mtr. d. Meer
Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn
Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes
Über 2000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgebaute Liegeplätze und Strandbühnen.
Der Kurparkanlage, Ruhe und Erholung bringt, kommen zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Tag- und Nachtessen Preisermäßigung. Prospekte durch Verkehrsred. Fernsprecher Nr. 234 und Hotel.

Todtmoos-Weg Hochschwarzwald 1000 m (im Feldberg-Belchen-Gebiet)
Pension Josefsheim Sofje Elisabeth Pflaum
Ideal zwischen Wald und Meer gelegen. Sonne - Badegelegenheit beim Haus, Uferbalken und -Biele. Gute Küche. Gute Wirtin und Hausverordnungen. **Volle Pension** 4 Mahlzeiten 4,50 RM. **Selbstversorgung** Zimmer mit Küchenzubehörung 1,20 RM. **Abendessen** 1,20 RM. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

NAGOLD-TAL UND **CALWER WALD** IM SCHWARZWALD
Viel zu wenig bekannt sind die Schönheiten dieses Gebiets. **Herrliche Wanderungen**, die man wohl zu den schönsten des ganzen Schwarzwaldes rechnen kann; gute und **billige Unterkünfte** für Wanderer und Kurgäste, das sind die besonderen Vorzüge, die der Erholungsbedürftige und Wanderlustige hier gerne feststellt. Wer Wert auf **Bäder, musikalische und gesellige Unterhaltungen** legt, kommt in den **Bädern Liebenthal und Tanach** und in dem altherwürdigen Klosterkurplatz **Hirsau** ebenso auf seine Rechnung, wie derjenige, der die **Schwarzwaldkur** der Höhenluftkurort **Auburg, Neuhäusel, Oberhau, Schönbach, Stammheim, Zerslein** und **Zierenberg** vorzieht. Freunde von schönen **Freibädern** finden solche neu angelegt in **Bad Liebenthal und Calw** (auf der Stammheim Höhe). Als Standort für Wanderungen ist besonders **Calw** geeignet - **Pensionspreise** von RM. 3,50 an.
Prospekte und nähere Auskunft bitte von den Bürgermeistern einfordern!

Altklöhlerle bei Bad Wildbad "Pension Stieringer"
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Friedenweiler (Hochschwarzwald)
Café und Pension „Waldersee“
Bestempfohlenes Haus. Beliebter Erholungsort. Umgeben von herrlichen Tannenwäldern. **Telephon** 217.

Schonach Nervenluftkurort
Hoel-Pens. Lamm
(Schwarzwald) 900 m
Best. def. durch vorzähl. Unterf. Pension ab 4,50 RM mit Essen. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Alpirsbach Württemberg Schwarzwald (Königsstuhl)
Gasthaus u. Pension „Zum Bahnhof“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

SAND Kurhaus Sand
(Schwarzwald) 900 m
Bestempfohlenes Haus. Beliebter Erholungsort. Umgeben von herrlichen Tannenwäldern. **Telephon** 217.

Alpirsbach Gasth. u. Pens. „Zum ersten Baum“
D. D. M. G. Direkt. a. Wald. Gut bürgerl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bernaia Gas Haus - Thoma - Tal
Schwarzwald, 1000-1417 Mtr.
Mitten im Wald, umgeben von herrl. Tannenwäldern. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Enzklöhlerle bei Bad Wildbad
Neu- u. best. eingerichtete Pension. Bad. Sonnenbad und Garten. In nächster Nähe d. Waldes. Für vorzähl. Verpflegung. **Telefon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Schönwald (Schwarzw.) 1000 m u. M.
Schneidmühlstation Tübingen
Gasthaus u. Pension „Zum Ochs“
In ruhiger, beschaulicher Lage. Mitten im Wald u. **Schönwald**. Bestens für vorzähl. u. reichl. Küche. **Telephon** 267 **Telegraph** 267 **Post** 267

Bergmann-Elektrizitäts-Werke Berlin

Erhöhte Liquidität u. verminderte Kreditverpflichtung

Die Bergmann-Elektrizitäts-Werke AG, Berlin, berichtet über das Jahr 1933...

Darlehen und Versicherung

Darlehensgeschäfte in Verbindung mit Lebensversicherungs-Abschlüssen untersagt

Das Reichsaufsichtsbüro für Privatversicherung hat an die...

Das Reichsaufsichtsbüro für Privatversicherung hat an die...

AG für chemische Industrie Gelsenkirchen

Füssige Bilanz / Betriedigerder Absatz

Der Vorstand berichtet für 1933, daß die Bilanz...

Welfere Bosch-Ausdehnung

Erwerb der Eugen Bauer, Stuttgart-Untertürkheim

Sehen seit einigen Jahren behandelten zwischen der...

Konservenindustrie im Mai

Zu Mai ist das Verkaufsgeschäft in Gemüsekonserven...

Berliner Getreidegroßmarkt / 31. Mai

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Waren und Märkte

Wichtigste Notizen: Schmalz, Schweinemärkte, Gold- und Devisenmarkt...

Denische Rohwolle AG, Berlin

Zu der o. B. B. wurde der bekannte Kfz-Händler...

Altenwerke vom Heinrich Heine

Die Hebung der Reformrentenpflicht hat auch...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Wichtigste Notizen: Schmalz, Schweinefleisch...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Gold- und Devisenmarkt

Table with exchange rates for various currencies and gold prices.

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Die Börse am Donnerstag

Berlin: Kaufe in Renditeanteile

Reizung durch den Anstieg der Renditeanteile...

Frankfurter Abendbörse behauptet

Die Frankfurter Abendbörse behauptet...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Hamburger Metallnotierungen vom 31. Mai 1934

Table with metal prices for various metals like copper, zinc, lead.

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Wichtigste Notizen

Wichtigste Notizen: Weizen, Roggen, Gerste...

Heute Freitag Premiere eines bedeutsamen Filmwerks! Dorothea Wieck



Wo ist das Kind der Madeleine F.?

Über die bis heute noch nicht aufgeklärte teuflische Entführung des Lindbergh-Babys, über Al Capone und Dillinger führt eine lange Kette grausamer Kindesentführungen bis in die jüngste Zeit. Tagtäglich berichten die Zeitungen von Amerikas Feinden Nr. 1. Der Film „Wo ist das Kind der Madeleine F.“ ist ein Zeitdokument, das schonungslos die Decke von Amerikas Pest reißt und die Aufregung begründet macht, in der heute viele Millionen Familien drüben Tag für Tag leben.

Für Jugendliche verboten!
Im Vorprogramm u. a.:
Die neueste UFA-Tonwoche: Das große Autorennen auf der Berliner Avus - Boykott in Amerika - Kajak-Hochschulmeisterschaft u. u. a.
Spielbeginn: 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6³⁰ 8⁰⁰ Uhr

UNIVERSUM

In Erstaufführung!

Ein Lilian Harvey-Film

wie Sie ihn noch nie gesehen haben!

Lilian Harvey
Ich bin
Jusanne

Ein Ausstattungsfilm größten Stils!

Lilian kann alles, sie tanzt, singt, spielt meisterhaft, sie lacht und weint, immer ist sie einzigartig und entzückend.

Großangelegte Revueszenen
Schlager voll Musik und Stimmung
Ein toller Wirbel voll Farbe, Tanz und Temperament!

Im neuen ausgewählten Vorprogramm u. a.
Rückwärts geh'n - Siricke dreh'n
Kulturfilm
Neueste FOX-Woche

Beginn: 3.00 5.00 7.00 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Lachen ist die beste Medizin!
Daraus ist Lachen und wieder Lachen die Parole in unserem Lachschlager

Mit Dir durch Lich und Linn

Ein Wettstreit der Gross-Komiker

mit
Paul Kemp - Ad. Gondrell
Joe Stöckl - Lisl Karlstadt
Ery Bos - Hilde v. Stolz.

Diese Namen genügen, um auf etwas ganz aussergewöhnlich gefaßt zu sein. Selbst der verknöcherte Griesgram wird aufgerüttelt und mitgerissen in unbändige Heiterkeit.

Beginn: 2.30, 5.00, 7.15, 8.45 Uhr.

Für Jugendliche verboten!

SCHAUBURG

SAMSTAG ABEND
Nachtvorstellung 10⁴⁵ Uhr

Die INSEL der DÄMONEN

In mehr als 2jähriger Arbeit schufen Baron Plessen und Dr. Dalheim auf Bali den schönsten und spannendsten Südsee Film der je gedreht wurde. Preise ab 0,70. Für Jugendliche verboten! Ververkauf täglich, auch telefonisch 332 19

UNIVERSUM

Gasthof
„Zur Morgenröthe“ S. 6, 26

Heute u. morgen **Schlachtfest**
Ausschank des beliebten Bergbräu

STETTER Das Tognivol-Geschäft für
3.600 Nachfolger Marktplatz F 2 & 6

Obnerlandauflößt noch in Bünt

Roheis aus höchstem Weltungswasser hergestellt. Für Geschäfte jedes Quantum, und für Privathaushalt (Konditoreien) empfiehlt **F. E. Hofmann, Eisfabrik** S. G. 33 6064 Tel. 314 467

Vereins-Kalender

Odenwaldklub E. V.
Sonntag, den 3. Juni 1934
Wandern im Gaimühl - Redden-gerach, Elm- und Büschel mit Sonderzug. Ab Hauptbahnhof 6.30 Uhr. Fahrpreis 1.50 B.M. 5098

Sonntag, 3. Juni 1934, vorm. 10⁰⁰ Uhr
Im großen Casinoaal, R 1
Pflichtversammlung für sämtliche Musiker Mannheims
Der Landesleiter F. B. Schott spricht
Der Leiter der Ortsmusikerkorps K. Anton *1430

Omnimors Allgem. Ungez.-Vertilg.-Anstalt
besucht Wannen, Käufe usw., um voll Garantie Spies, Aus-gangung gegen Wanzen. *400
Ph. Schillerdecker, F. 5. 5 Tel. 32587

Mädchen
wird liebevolle Pflege in nur gut. rübig, Hause geübt. Angeb. mit C. C. 02 an die Geschäftsst. *1501

Wissenschaftl. Handlungskunst
neue moderner Methode von Dr. Sommer
Talia Beck
G. 2. 8. I.
Reklamewerb
947. 1.- *1514

Stemmer
Vorzüglicher
32er Rotwein
Wachenheimer Neuberg
Flasche o. Gl. 75 &
Literfl. o. Gl. 1.00
02, 10

Für Eheliche!
Gegenheitskauf!!!
Elegant mod. Messingbett

Die billigsten Möbel!
Einrichtung
Die schönsten Modelle
Die prachtvoll.
Küchen
beste Qualitäten größte Auswahl finden Sie im

Möbelhaus Zimmermann
H 4, 20
Drucksachen
Druckerei Dr. Hans 2-5, Zomdt. 6-1.

Letzter Tag!

Neues Theater Rosengarten
Freitag, den 1. Juni 1934
Vorstellung Nr. 319 Miete E. Nr. 27

Iphigenie auf Tauris
in drei Aufzügen von Chr. v. Gluck
Neu übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet v. Richard Strauss
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Regie: Richard Hein.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Mitwirkende:
Gussa Heiken - Erika Müller - Karl Buschmann - Erich Hallstrom
Wilhelm Trieloff - Gertrud Jenne
Ema Neumann - Christian Köcker

Morgen: Die vier Musketeiere
Anfang 20 Uhr

G. HAUPTMANN'S Traumichtung
Regie:
Thea v. Harbou
Darsteller:
Inga Landgut - K. Haack
Theodor Loos

Dazu ihr schönste, beste Teil:
„Eine Kleine Nachtmusik“
- Klavierkonzert Beethoven
- Zur Brücke n. Afrika
Neueste SAVARIA-Woche

Jugendfreil
Beg.: 3, 5.30, 7.30, 8.35

ROXY

Damen-Mako-Unter 55
4 steh-Höchen - von Dam. Mako-Hemden 68
Achs.- od. Trägerf. v. **Wäsche-Speck**
Paradeplatz 111, C 1, 7

Das elektrische
automatische Bügeleisen

schaltet bei Überhitzung selbsttätig aus und verhindert Brändfälle

Rheinland-Druck
Stadtabteilung P 7, 25 Tel. 26007

Bemol-Gas
Radikalmittel gegen Wanzen
Motten, Fliegen, Käfer u. Heuschwärmer
RM. 1.20 - Flüssig, Flasche RM. .30

Friedr. Becker
Michaelisdrogerie, Nr. G 2, 2

Der Welterfolg
Kadus Diathermie Dauerwellen

übertrifft alle bisher dagewesenen Systeme. Ein durch Dauerwellen, Richten oder Färben verdorrte Haar wird durch diese neueste Befindungsart rasch geheilt u. 100% dauergemäß. Keine Heftklammer, daher keine Hitze, Unverträgliche Beratung, sowie Probenbest. im

Salon Schmitt, P. 7, 14.
Der einzige Apparat am Platze - Voranmeldung erwünscht

Stad. Karten

Ihre gestern vollzogene VERMAHLUNG geben bekannt:

Albert Kaiser
Aenne Kaiser
geb. Kiemen
Mannheim (B 7, 9), 31. Mai 1934

DE Thompson's

Schwarz
gibt mir gute Dümpfungen!

75 Jahre

MÖST

Ergebnisse jahrzehntelanger Erfahrungen:

Jubiläums Schokoladebitter
100 g Tafel 32 Pfg.

Jubiläums - Mischung
zusammengestellt aus den feinsten Stücken unserer gesamten Pralinen-Fabrikation
I. Cellophanbil. 145 g 75 Pfg.

P 5.1 Enge Planken gegenüber Cagahm & Sitar

Voranzeige
Wir laden Sie zu unserer am 8. Juni stattfindenden großen

Mobiliar- und Kunstauktion

ein. Ganz besonders möchten wir eine Publikum darauf aufmerksam machen, daß sämtliche zur Versteigerung gelangende Gegenstände am

Höchstgebot
zugunsten der Bieter ankommen können

Auktionshaus Gindler
P. G. 25 (Neben Calasé) Tel. 2570

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte
versukbare stets
Gelegenheit. Teilzahl.
Pflaferkübel H 3.2

Schlank ohne Diät durch **Magin-Kur**
in 3 Tagen durch **Rita's** Handwasser.

zu haben: Apotheke am Marktplatz, P. 7, 17; Büchsen - Westliche Planfen, E 2, 16; Drogerie Ludw. & Schüttel, O 4, 8 u. Friedrichsplatz 19; Storch - Drogerie, Wartplatz, H 1, 16; Viech - Drogerie Schindl, O 7, 12; Gebeidergasse.

Nichtraucher
in 3 Tagen durch **Rita's** Handwasser.

zu haben: Apotheke am Marktplatz, P. 7, 17; Büchsen - Westliche Planfen, E 2, 16; Drogerie Ludw. & Schüttel, O 4, 8 u. Friedrichsplatz 19; Storch - Drogerie, Wartplatz, H 1, 16; Viech - Drogerie Schindl, O 7, 12; Gebeidergasse.

... Und jetzt den
schönen Sportanzug!

Wir unterhalten ein großes Lager wirklich schöner und preiswerter Sportanzüge. Durch unser bequemes 8-Monats-Kreditsystem ist auch Ihnen die Möglichkeit zur Anschaffung eines Sportanzuges gegeben.

- Sport-Anzug 25.-** Teilg. flottes Muster
- Sport-Anzug 32.-** mit Golthose, reine Wolle
- Sport-Anzug 42.-** mit 2 Hosen, modernes Karo
- Sport-Anzug 46.-** mit Umschlag- und Golthose, grau, mode, grün
- Sport-Anzug 48.-** Teilg. Wollzwim

Sport-Janker - Golthosen
Flanel - u. Kammgarnhosen

Vetter
am Marktplatz
Mannheim 717, 18/19